

Adventswerkstatt

Wie man in anderen Ländern auf Weihnachten wartet

DIGITALES ANGEBOT FÜR KREATIVITÄT & LERNEN

Überall auf der Welt warten Christ*innen jeden Winter auf Weihnachten – den Tag, an dem die Geburt von Jesus gefeiert wird. Diese Tradition ist schon sehr alt. Auch wenn nicht ganz klar ist, wann genau sie angefangen hat, glaubt man, dass es sie im Jahr 480 schon gab – das ist über 1500 Jahre her. Ursprünglich war der Advent eine Fastenzeit, in der man sich auf seinen Glauben besinnen sollte. Mindestens drei Tage lang sollte man für einige Jahre dann in Frankreich fasten, und besonders fromme Menschen machten das sogar die ganze Adventszeit. Heute ist die Adventszeit für viele natürlich immer noch eine sehr spirituelle Zeit, doch sie kann für verschiedene Menschen ganz unterschiedlich aussehen. Anstatt zu fasten verbringen heute viele Menschen Zeit mit Familie und Freunden, stellen Weihnachtsbäume auf, öffnen Adventskalender und zünden Adventskerzen an. Unabhängig davon, wie wichtig einem der christliche Glaube persönlich ist, kann die Adventszeit Wärme und Gemütlichkeit in kalte Wintertage bringen.

Es gibt auch einige Adventstraditionen, die vor allem in bestimmten Regionen der Welt vorkommen. Auf den Philippinen werden zum Beispiel sternförmige Laternen namens "Parol" (siehe rechts) aufgehängt, während man in Finnland Laternen aus Schnee und Eis vor die Häuser stellt. In Städten Mexikos gehen zwei ausgewählte Kinder als Maria und Joseph von Haus zu Haus, um nach einem Zimmer zum Schlafen zu fragen, so wie sie es in der Weihnachtsgeschichte tun. Ihnen folgt eine Prozession von Menschen, und oft werden die Gespräche an den Haustüren gesungen. Auch in Puerto Rico geht man singend von Haus zu Haus: Hier wecken Gruppen von Freunden so die (meist vorgewarnten) Hausbewohner, die dann eine Weile mitfeiern, bevor es zum nächsten Haus geht.



Zwei weitere lokale Adventstraditionen - eine aus England und eine aus Ungarn - könnt ihr auf den nächsten Seiten selber ausprobieren.





BEIGLI

DIGITALES ANGEBOT FÜR KREATIVITÄT & LERNEN

In Ungarn, aber auch in anderen osteuropäischen Ländern, isst man zur Adventszeit Beiglis. Das sind Kuchenrollen, die mit Walnüssen (diós) oder Mohn (mákos) gefüllt sind. Mit Mohn ähneln sie einem Mohnkuchen. Traditionellerweise wird je ein Kuchen pro Füllung gebacken, und die beiden werden zusammen serviert. Beiglis macht man so:

- 1) Erhitze die Milch und den Zucker auf ungefähr 37°C
- 2) Brösel die Hefe in die Milch und lass die Mischung stehen, bis die Hefe aufsteigt
- 3) Vermische die zerlassene Butter mit dem Mehl (mit den Händen)
- 4) Bilde eine Kuhle in der Mehlmischung und fülle die Hefemischung, sowie die zwei Eier, hinein
- 5) Knete alles gut durch
- 6) Bedecke den Teig und lass ihn eine Stunde lang an einem warmen Ort stehen
- 7) Jetzt kannst du die Zutaten für die zwei Füllungen - aber ohne die Rosinen - mischen
- 8) Teil den Teig in zwei gleich große Hälften
- 9) Nimm ein Nudelholz, um die Teigklumpen zu zwei Quadraten zu formen
- 10) Verteile die Füllungen auf den Quadraten, aber lass am Rand einen Zentimeter frei. Verteile die Rosinen auf die Füllungen

- 11) Falte die Ecken auf die Füllung und drücke sie, roll dann den Teig ein
- 12) Stich kleine Löcher in die Rollen, damit sie beim Backen nicht brechen
- 13) Bestreiche die Rollen mit dem Ei
- 14) Backe die Rollen für 35 Minuten auf 180°C
- 15) Lass die Rollen unter einem Tuch abkühlen
- 16) Fertig!



Zutaten

100 ml Milch
50 g Zucker
25 g frische Hefe
500 g Mehl
200 g Butter
2 Eier

Walnussfüllung (diós)
200 g gehackte Walnüsse
150 g Zucker
2 Esslöffel Aprikosen- oder Orangenmarmelade
75 ml Milch
100 ml Rosinen

Mohnfüllung (mákos)
200g Mohn
150 g Zucker
2 Esslöffel Aprikosen- oder Orangenmarmelade
75 ml Milch
100 ml Rosinen

1 gequirktes Ei zum Bestreichen am Ende



CHRISTINGLES

DIGITALES ANGEBOT FÜR KREATIVITÄT & LERNEN

Christingles sind Orangen, in denen oben eine leuchtende Kerze umhüllt mit einem roten Band steckt, und an den vier Seiten Stäbe mit Früchten oder Süßigkeiten. Diese Adventsbasterei ist vor allem in Großbritannien beliebt - sie kommt ursprünglich aber aus Deutschland. Im Jahr 1747 hat der Herrnhuter Bischof Johannes de Watteville sie zum ersten Mal in einer Messe benutzt - damals bestand sie nur aus einer Kerze mit rotem Band. Später wurden sie mit dem protestantischen Christentum in andere Länder gebracht. In England werden jeden Advent Christingles verkauft, um Spenden für Kinder zu sammeln. Einige Menschen finden das nicht gut, da die Christingles, so wie Gottes Liebe, nichts kosten sollten. In jedem Fall sind sie eine gemütliche (und leckere!) Adventsdekoration. Wenn du dir auch eine basteln willst, geht das so:

- 1) Nimm dir eine Orange oder Mandarine - sie symbolisiert die Welt.
- 2) Entferne einen Teil der Schale, und stecke eine kleine Kerze oben in die Frucht - sie symbolisiert Jesus als Licht der Welt.
- 3) Umhülle die Kerze mit einem roten Band oder Krepppapier - das steht für das Blut Jesu.
- 4) Spieße Früchte, Nüsse, oder Süßes auf Stäbe, und stecke diese auf vier Seiten der Frucht - das symbolisiert die vier Jahreszeiten, sowie die Früchte der Erde.



Möglicherweise entstand das Wort "Christingle" aus dem deutschen Begriff "Christkindl" für das Jesuskind.

